

560-800, Schmalvieh 150
Großvieh 135-582 M.
Milchschweine 20-30. - Budau
Öppingen: Milchschweine 20 bis
-35, Milchschweine 20-25. -
Maulbronn: Milchschweine 19
-25, Milchschweine 22-29. -
Mödingen: Milchschweine 15-24.
-23. - Waldsee Milchschweine
eine 21-28 M.
Berwiesebauer, 67 Jahre,
Johannes Sayer, Kreuz-
Kreuzingen.

er
en vorgebrungenen Hochbrudr
wird ostwärts zurückgedrängt.
er mehrfach bedecktes, aber vor-
ten.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgel-Zeile oder
deren Raum 20 J, Familien-Anzeigen 15 J
Reklamezeile 60 J, Sammel-Anzeigen 50%
Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 267

Gegründet 1827

Freitag, den 14. November 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Politische Wochenschau

Neue Beweise für den Verfall einer Völkerverbundspolitik / Der bekannte „volle Mund“
Englands / Steigende Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung / Sehr richtig: ... z. B. die
Herren Direktoren / Der Kampf um den nationalen Einfluß in den Ländern / Hüft und
Sott

Trauriger hätte der Völkerverbund bzw. dessen „Vor-
bereitender Abrüstungsausschuß“ die zehnjährigen Beratungen über die Abrüstung nicht abschließen können, als es in diesen Tagen in Genf geschehen ist. Natürlich war es wieder Frankreich, das den Boden beinigen sollte. Es handelte sich hauptsächlich um den Abbau der Reserven. Denn welchen Wert hat es, die aktive Dienstzeit abzukürzen und einige Mann der Friedensstärke heinzuschicken, wenn dahinter eine Millionenreserve steht? Frankreich kann mit seinen Basallen Belgien, Polen und der Tschechoslowakei nicht weniger als 7 Millionen Reserven mit allem Kriegsmaterial, das sie brauchen, gegen Deutschland übermorgen auf die Beine stellen, wenn heute mobilgemacht wird. Mit Recht jagte unser Vertreter Graf Bernstorff, daß jede Abrüstungs-Konvention, die die Reserven ausläßt, nicht „die Tinte wert“ sei, die man an das Blatt Papier verwende. Und als es zur Abstimmung kam, so stimmten nur 6 Staaten für Deutschlands Anträge, alle anderen dagegen, oder sie enthielten sich der Abstimmung.

Gerade so ergebnislos verliefen die Verhandlungen über die Verminderung des aktiven und lagernden Kriegsmaterials. Hier war es Italien, das sich dafür einsetzte. Die öffentliche Meinung sei durch das fortgesetzte Aufrüsten schwer beunruhigt. Belliger unzulässig und annehmbar sei für Italien ein Abrüstungsabkommen, das die Gegenläge in dem Rüstungsstand der einzelnen Länder bestehen lasse. Und wie Graf Bernstorff für Deutschland, so erklärte er für Italien, daß er nicht in der Lage sei, die Hand für ein Abrüstungsabkommen zu bieten, das lediglich eine Scheinlösung darstelle. Man bedenke: Deutschland hat ein Friedensheer von nur 100 000 Mann, keinen Mann Reserve, keine Tanks, keine Schwergeschütze, keine Kampfflieger. Frankreich aber hatte 1928 ein Friedensheer von 733 000 Mann, 3 500 000 Reserven, 1428 leichte, 1544 schwere, 200 Fliegergeschütze, 19 500 leichte, 15 800 schwere Maschinengewehre, 2554 Kampfwagen und 2200 Flugzeuge. Und so etwas nennt sich in dieser Welt „Gerechtigkeit“ und „Gleichberechtigung“!

Großes Aufsehen verursachte der Schlichtungspruch des dreißpfigen außerordentlichen Schiedsgerichts, das am letzten Samstag als letzte und endgültige Instanz den Lohnstreit in der Berliner Metallindustrie zu schlichten hatte: sechsprozentige Lohnsenkung in zwei Staffeln bis Ende Juni nächsten Jahres. Der Schiedspruch ist von großer Tragweite. Er betrifft nicht etwa nur einen, wenn auch hervorragenden Zweig unserer Industrie. Sein Vorgang muß Folgen für unsere ganze Wirtschaft zeitigen. Ja, nicht nur das. Die englischen Blätter meinen, er sei der erste vorbildliche Schritt in einer allgemeinen Preis- und Lohnsenkung. Deutschland werde ein gefährlicherer Wettbewerber auf den ausfrühten Auslandsmärkten werden als je, und der Arbeitslosigkeit werde ein Schlag verfehlt werden.

Ob das stimmt? Wie froh wären wir alle, wenn diese furchtbare Not eingedämmt würde. Wir haben jetzt 3,2 Millionen Arbeitslose und 1,5 Millionen Kurzarbeiter. Mit anderen Worten: Nicht weniger als ein Sechstel des gesamten deutschen Volks, die Familien mitgerechnet, ist von der Arbeitslosigkeit unmittelbar ergriffen. Und das wird noch schlimmer. Man prophezeit, daß wir es in diesem Winter auf ein Arbeitslosenheer von 5 Millionen bringen werden.

Warum? Wegen der Weltwirtschaftskrise? Also wegen des Rohstoff-Preissturzes? (Gummi kostete heute nur ein Sechstel, Kupfer nur ein Drittel des früheren Preises!) Dies aber kommt unserer verarbeitenden Industrie zugute. Deshalb auch eine Steigerung unserer Ausfuhr. 2000 Mark Mehr-Export bedeutet jedoch einen Arbeitslosen weniger.

Also mit der Weltkrisis kann unsere Arbeitslosigkeit nicht erklärt werden. Eher mit der Rationalisierung. Der Stahl verdrängt die Muskel. Und die Fusion entleert die Kontore. Und doch müssen unsere Unternehmer im Interesse der Rentabilität zu diesen leidigen Maßnahmen greifen. Am wichtigsten aber ist die Selbstkostenüberlastung. Steuer- und Soziallasten, sowie steigende Löhne - sie drücken auf den Unternehmer, und doch soll er mit den Preisen herunter. Preisabbau ist aber nicht denkbar ohne Lohnabbau, bilden doch die Löhne weitaus den größten Teil der Produktionskosten. Denn auch in den Rohstoffen stecken Löhne. Gegen eine Lohnsenkung aber wehren sich die Arbeiter und ihre Gewerkschaften und Parteien. Man sagt in diesen Kreisen, daß Lohnabbau gleichbedeutend mit Abbau der Kaufkraft sei, somit die Arbeitslosigkeit steigere. Man schlägt deshalb die Einführung der „Bierzigstundenvoche“ vor. Also allgemeine Kurzarbeit! Das würde ein 16prozentiges Opfer des Arbeitseinkommens bedeuten. Weber andere sind für Arbeitsdienstpflicht.

Hierzu sollen alle ledigen Arbeitslosen „zwangsweise“ zugezogen werden.

So schwirren heute alle möglichen Vorschläge durch die Luft. Wer findet den Spruch, der dieses entsetzliche Gespenst der Arbeitslosigkeit bannen kann? Jedenfalls müssen wir alle samt und sonders Opfer bringen. Wo ein Glied leidet, müssen die anderen auch leiden. Man man dieses Opfer „Notopfer“ oder „Reichshilfe“ oder „Gehaltskürzung“ nennen. Praktisch kommt alles auf dasselbe hinaus. Jedenfalls dürfen die Opfer nicht nur von den wirtschaftlich Schwachen gefordert werden. Auch die oberen Schichten, z. B. die Herren Direktoren, die Gehälter von fünf und mehr Nullen beziehen, müssen daran glauben.

Beachtenswert war der Reichsausschuß in Oldenburg: zehnmal mehr Nationalsozialisten als das letzte Mal. „Der dritte nationalsozialistische Parteitag ist fällig“, schrieb der „Reichshof“ Adolf Hiller. Und schon bereitet der Stahlhelm, der offensichtlich immer mehr an politischer Bedeutung zunimmt, ein Volksbegehren für Preußen vor mit der Forderung: Auflösung des Landtags. Ob ihm das gelingen wird, bleibt abzuwarten.

So bereiten sich neue Dinge vor. Eines aber ist jetzt schon gewiß: Niemand zweifelt heute mehr an der Undurchführbarkeit des Youngplans. Nur mit dem Unterschied, daß die einen sagen: Erst sanieren, dann revidieren; die anderen aber: eine Sanierung der Finanzen ist ohne vorherige Revision des Tributs unmöglich. Der geneigte Leser möge zwischen den beiden Lagen wählen! W. H.

Tagespiegel

Der badische Landtag tritt voraussichtlich am 20. November wieder zusammen.

Der sächsische Landtag hat zum Landtagspräsidenten Wedel (Soz.) mit 35 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten wiedergewählt. Der Nationalsozialist Kunz erhielt 34 Stimmen. Die Deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei, Volksnationale und Christlich-Soziale gaben zusammen 14 weiße Zettel ab, die Kommunisten für Hermann 12, Deutschnationale, Wirtschaftspartei und Volksonservative stimmten für Kunz.

Der König der Belgier hat den Erstenminister Jaspars er-
sucht, das Rücktrittsgeheiß des Kabinetts zurückzunehmen.

Die britische Reichskonferenz geht am Freitag mit der dritten Vollziehung zu Ende. Wie die „Times“ meldet, sind die Erstenminister der Dominionen von dem Ergebnis enttäuscht, weil die englische Regierung ihren ablehnenden Standpunkt gegen die Ausdehnung des Systems der Vorzugszölle auf noch amtlich beauftragt haben.

Nach einer Meldung aus Neuport hat die neue brasilianische Regierung die Entschädigung für den beschossenen Dampfer „Baden“ abgelehnt mit der Begründung, der Dampfer habe sich nicht an die Vorschriften gehalten. Off. Preis meldet, die Polizei in Brasilien wolle die Rückkehr des Dampfers (von Buenos Aires) nach Rio de Janeiro ab-
warten, um die angerichteten Schäden festzustellen.

Die brasilianische Regierung hat den allgemeinen geschäftlichen Zahlungsausschuß um 14 Tage verlängert.

Wegen Ankündigung eines Generalkreuzes hat die peruanische Regierung in den Bezirken Lima und Junin den Belagerungszustand verhängt und den Allgemeinen Arbeiterverband aufgelöst.

Berggrutsch in Lyon

Ueber 100 Tote

Am Donnerstag früh gegen 2 Uhr setzten sich am Abhang eines Hügels in Lyon große Erdmassen in Bewegung. Zunächst stürzte die Stützmauer der an dem Berg angelegten Straße zusammen und drückte das an der Straße befindliche Verwaltungsgebäude des Hospitals von St. Bothin, in dem die Krankenschwestern wohnten, ein. Dann rutschten die Massen in einer Breite von etwa 300 Meter nach. Die Grundmauern einzelner am Fuß des Bergs liegenden Mietshäuser wurden so stark erschüttert, daß die Häuser zusammenstürzten. Die Erdbewegung setzte sich in Zeitabständen fort, wobei 19 Feuerwehrleute und vier Polizisten von einer einstürzenden Mauer erschlagen wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich daher sehr schwierig.

Bis jetzt steht fest, daß außer dem Verwaltungsgebäude mehr als zehn sechs- und siebenstöckige Häuser zusammengebrochen sind, die alle bewohnt waren. Man befürchtet, daß die meisten Bewohner, wahrscheinlich über 100, die im Schlaf von dem Unglück überrascht wurden, getötet worden sind. Der Stadteil liegt oberhalb des Kirchenviertels St. Jean. Nur die Kathedrale, die auf einem Felsen gebaut ist, steht noch. Man nimmt an, daß die Regengüsse der letzten Zeit den Hügel gelockert und untergraben haben. Am Vormittag vor dem Unglück hatte der Stadtbaumeister eine Reinigung der Stützmauern festgesetzt und den Leuten geraten,

ihre Wohnungen zu räumen. Es scheint jedoch, daß die Stadtbehörden nicht sofort die nötigen Maßnahmen getroffen haben, die hätten getroffen werden sollen.

Schwierige Bergungsarbeiten.

Paris, 13. Nov. Die letzten Nachrichten schildern in den grellsten Farben, wie beinahe ein ganzes Stadtviertel unter den Erdmassen begraben wurde. Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten schreiten nur langsam fort, da die Gefahr weiterer Erdstöße besteht. Eine Fläche von etwa 400 Meter Länge und 200 Meter Breite ist mit dem vom Abhang losgelösten Erdmassen bedeckt, so daß man glauben könnte, ein Lavafeld vor sich zu sehen. Alle Gebäude zwischen der auf einem Felsen erbauten Kirche, die sich übrigens nicht in Gefahr befindet, und dem bereits geräumten Krankenhaus sind mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen worden. Aus den Trümmern dringt noch immer das Stöhnen von Verwundeten, deren Bergung außerordentlich schwierig ist, da eine dicke Schuttschicht fortgeräumt werden muß. Ueberlebende erzählen, daß sie im ersten Augenblick des Aufwachens an ein Erdbeben geglaubt hätten. So erzählt eine Frau unter anderem, daß ihr Wohnhaus minutenlang geschwankt habe. Nach Ueberwindung des ersten Schrecks sei es ihr gelungen, ins Freie zu kommen. Ihr Haus stürzte eine halbe Stunde später ein. Mehrere Familien, die nur das nackte Leben retten konnten, sind in dem Vorbau der Kathedrale untergebracht worden.

Die Polizeispitzelei in Thüringen

Erklärung Dr. Wirths

Berlin, 13. Nov. Reichsinnenminister Dr. Wirth erklärt zu der Aufdeckung der Polizeispitzelei in Thüringen, er habe dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold keinen Auftrag erteilt, ihm Nachrichten über die thüringische Polizei zu verschaffen. Allerdings gehe ihm Material in großem Umfang zu, das er aufmerksam verfolgte und dem Staatsgerichtshof übergebe, bei dem die thüringische Lage über die Zufuhrsperrre abhängig sei. Der Staatsgerichtshof sei daran, über das ihm zugeandte Material Beweis zu erheben.

Die Antwort der thüringischen Regierung

Weimar, 13. Nov. Die thüringische Regierung gibt amtlich bekannt: Bei verschiedenen Polizeibeamten wurden

gestern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Der Polizeihauptmann Schuler in Gotha wurde auf Grund der vorgefundenen Beweise sofort aus dem Dienst entlassen ohne Zuerkennung der Versorgungsgebühren, und gegen den bereits am 31. August entlassenen Polizeioberleutnant Balthke und drei Polizeiwachmeister das Dienstverfahren eingeleitet. Die Hausdurchsuchungen haben, soweit es überhaupt noch nötig war, ein erdrückendes Beweismaterial dafür erbracht, daß in Thüringen eine Polizeispitzelei für das Reichsinnenministerium gegen die eigene Regierung bestand, die dem Reichsminister Material für das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof wegen der gesperrten Polizeizufuhr zu liefern die Aufgabe hatte. Das beschlagnahmte Material ist derartig belastend für mehrere Polizeibeamte, daß das Ministerium des Innern sich veranlaßt gesehen hat, sofort gegen die Beamten einzuschreiten. Sie haben in gründlichster Weise ihre Amtspflichtverletzung durch Erstattung von

er Haarbehand-
-1 Uhr für unsere

er Niederlage Josef
stadt
strasse 21 a. (808)

onats wird wieder ein
stoffmalkurs
1410
nimmt entgegen
handig. K. Klumpp
str. 17.
r C. & H.-Stoffmalfarben
Nagold.

Magold.
Einladung
ns hiemit, Verwandte,
Befannte zu unserer am
16. November 1930
L. Löwen in Nagold
Hochzeits-Feier freund-
einzuladen
1928

Luise Hafner
Tochter des
Paul Hafner
Gipser in Nagold
1/2 1 Uhr in Nagold
tatt jeder besonderen Ein-
genehmen zu wollen

Wödingen
Einladung
ns hiemit, Verwandte,
Befannte zu unserer am
15. November 1930
Hochzeits-Feier in das
L. Löwen in Wödingen
nicht einzuladen.

Anna Walz
Tochter des
Gottlob Walz
Fuhrmann.
gang 12 Uhr.
s tatt jeder besonderen
gegennehmen zu wollen

ten Gefängnis mit Bewäh-
rger hatten den französischen
den deutschen Staatsangehö-
lai ohne Paß betroffen und
ben, wo der Spion verhaftet
ung durch das Reichsgericht
von lange von den deutschen

er in Rom
chen Stahlhelmer sind am
und am Bahnhof von der
begeistert begrüßt worden.
ter Führung hervorragender
ürbigkeiten Roms, überall
egrüßt. Am Dienstag, dem
sie in Uniform einen Kranz
dalen, dem italienischen Na-
ten der Einladung, an der
ten teilzunehmen. Während
die Stahlhelmer Gäste der

Bericht

Der Tat. — Die Sach-

klagten nicht mehr erwidert.
steh abgebrochen wurde. Erit
zu einer Auseinandersetzung,
Franz Schneider und sein
aten. In einem heftigen Ge-
Schneiders habe er an sich
dem) Otto Schneider mal er-
aut abziehen.

Lebensweise

„Wir möchten nun noch eini-
Mit wem haben Sie denn in
tlich mit niemand. Ich habe
hatte in Karlsruhe einen
e, und in Etlingen meine
te.“
h diese Angaben stimmen.
ie Braut des Angeklagten in
merika gereist sei, obwohl sie
h jetzt beginne. Der Ange-
ten.
Vorliebe für logen. Wohnen-
n Auto. Das alles war doch
en Sie denn eigentlich ver-

er stets soviel Geld bekom-
abe vielleicht auch manchmal

Sie einmal von einer Schweig-
g — etwa achttausend Mark
lb in kurzer Zeit verbraucht
weigert die Aussage.
die Vernehmung des Ange-

Vernehmung

am 22. Dezember, dem Tage
getrieben hat.
aufgestanden, nach dem Früh-
Mittagessen geholt. Ich wollte
strube fahren, dann kam aber
ruders) zu mir und es wurde
irgendwohin fahren. Da ich
h gegen 4 Uhr in die Wirt-
beingärtner traf, zu dem ich
Weingärtner, mich nach Her-
em Motorrad beschäftigt wa-
die Straße kommen, dem er
schlebstähle). Ich sagte zu
akt in der anderen Richtung
; als ich aber sah, daß dort
rtner, mich wieder zurück an
in war nichts mehr zu sehen.
n, hörten wir plötzlich einen
gärtner, „da schießt scheint's
der: „Mann hörten Sie den
etwa 5 Uhr. Ich hat dann
enhalb zu fahren. Er hatte
so ging ich wieder in den
Hauptzimmer bei meinem
n Fußballverein mich aber
ns Nebenzimmer. Es wurde
die anderen waren bald in
war aber noch völlig nüch-

gen vor, daß er öfters auf-
daß Braun (der inzwischen
haft läßt. Der Angeklagte
wollte, ob sein Mantel
rtschaftsraum gelassen habe,
ährend der Zerkerei die Be-
etwas wichtiges vor?“
nmt nicht!“
Ingeklagte das Lokal verlas-
ie ziemlich betrunken waren,
ingen. Er ist dann auf dem
t. Er habe, mit zwei Unter-
ause etwa 5 Minuten ge-
hweiter und zwei Bekannte.
Water zu sehen, der sich am
ob er noch nicht zu Bett ge-
s Klavier gesetzt und drei
rau“, „Wie wohl ist mir's
ein armer Wandergejelle
inuten gebraucht. Dann sei
zwei Bekannte nach dem
ter habe aber nicht hinein-
beiden Begleiter vorausge-
Sprung zu seiner anderen
rückam, waren seine Schwe-
schwunden. Er habe sie ver-
nach Hause gegangen, habe
elefen. Es sei ihm aber zu
er kurz vor 9 Uhr abermals
ert Bekannte bei einer Bar-
daran beteiligt. Er habe
er morgens dauerte, ziemlich
eler ist er dann nach Hause
elagt.

als zwei Gendarmen
erten, mitgenommen

Durch sie habe er erfahren, daß Braun tot sei, habe sich aber
keine Gedanken darüber gemacht. Man brachte ihn nach dem
Sägewerk, wo er bewacht wurde, bis der Erkennungsdienst ein-
getroffen war. Mit einem der Gendarmen blieb er auf der
Landstraße, etwa 50 Meter vom Tatort, nein vom Fund-Ort...
Vorsthender: „Warum verbessern Sie sich Angeklagter: Wa-
rum sagen Sie erst Totort und dann Fundort?“
Der Angeklagte (fortfahrend): In der Anklageschrift heißt
es „Tatort“. Ich wurde dann von den Gendarmen näher an
den Fundort herangeführt,
aus einer Entfernung von etwa 20 Meter sah ich die
Leiche im Fluß und erkannte Braun.

Vorsthender: „Sie haben damals die Leiche zum ersten Mal
gesehen?“
Angeklagter: „Zunächst, zum ersten Mal!“
Schneider wurde dann nach dem Erziehungsheim geführt,
wo seine erste richterliche Vernehmung stattfand.

Vorsthender: „Wir wollen jetzt eine Pause machen. Vorher
aber will ich Sie (zum Angeklagten) nochmals fragen: „Sie
haben mit dem Tode des Braun auch nicht das geringste zu
tun?“
Angeklagter: „Nicht das geringste!“
Es tritt eine längere Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst die Liste
der zunächst vernehmenden Zeugen verlesen.
Rechtsanwalt Kupp beantragt, einen Brief zu verlesen, wor-
in Braun die Züricher Kommunalbank vor der Familie
Schneider warnt.

Rechtsanwalt Rhode hat eine Reihe von Anträgen. Er
fordert vor allem eine sofortige Inaugenscheinnahme des Tat-

ortes. Ferner die Ladung einer Reihe von Entlastungszeugen.
Dem Antrag auf Tatortbesichtigung tritt Staatsanwalt Dr.
Weiß entgegen und verweist auf das Miniaturbild der Land-
schaft, das ganz genau hergestellt sei. Das Gericht beschließt von
einem Lokaltermin abzusehen. Mit der Ladung der neuen Zeu-
gen ist es einverstanden.
Die Zeugen:
Es beginnt dann die Zeugenvernehmung. Als erster sagt der
Leiter des polizeilichen Erkennungsdienstes, Reg.-Rat Arn-
berger aus. Er beschreibt Tatort und Lage des Ermordeten.
Die Leiche lag im Schnee, der durch eintretenden Regen schon
etwas verwässert war. Eine Blutspur führte vom Weg einen
3-4 Meter schräg abfallenden Hang hinab. Außerdem waren
jedoch keinerlei Spuren, insbesondere keine Fußspuren, ein-
wandfrei festzustellen, auch nicht durch den Polizeihund. Am
eigentlichen Tatort, also auf dem Weg, von dem die Leiche
Brauns, wie man annimmt, herabrollte, lag das Messer des
Toten. Acht Tage später — bei trodener Witterung — wurde
die Suche mit Polizeihunden wieder aufgenommen. Dabei
wurde unter Laub und Moos verborgen, 80 bis 100 Meter
vom Tatort entfernt, ein Gewehr und eine Patronenliste in
einem Sack versteckt, aufgefunden. Ueber den Fund der Leiche
sagt der Zeuge weiter aus, daß Braun halb im Schnee, halb
im Wasser des Baches lag. Man fand die Geldtasche des Toten
unberührt, ferner seine Uhr, die 7.36 Uhr stehen geblieben war.
Von den Verletzungen, die der Tote aufwies, fiel besonders
auf, daß ihm beide Augen auf bestialische Weise ausgehöhlet
waren.

Schöffn, Staatsanwalt u. Verteidiger folgen mit Interesse
den Ausführungen des Zeugen, während der Angeklagte nicht

minder interessiert dabei steht und einzelne Angaben mit
Kopfnicken begleitet, ohne aber seine Ruhe irgendwie zu ver-
lieren.

Es werden dann weitere Verjuche demonstriert an den
Fundstücken, die ebenfalls auf einem Tisch aufgebaut sind: das
Gewehr, der Sack; auch die Tuchstücke (grüner Stoff), mit denen
das Gewehr umwickelt war und die von einem alten Zimmer-
schrank stammen; ferner Messer, Revolver, verschlossene Schäd-
teln und zahlreiche Gegenstände aus dem Besitz des Angeklag-
ten.

Vorsthender (zum Angeklagten): „Wie erklären Sie nun,
daß der grüne Stoff aus Ihrem Zimmer und von dem Man-
telstück aus Ihrem Besitz zu dem Gewehr im Sack gelangte?
— Kennen Sie das Gewehr, hat es Ihnen gehört?“
Angeklagter verneint, etwas zu wissen oder angeben zu kön-
nen. Er gibt alle möglichen Personen an, auch seinen Bruder,
die sowohl mit dem Gewehr als auch mit den Tuchstücken zu tun
gehabt haben könnten. Auf die Frage, ob er damit nun jeman-
den auch zu dem Mord in Beziehung bringen würde, kann der
Angeklagte nicht bestimmt antworten. Doch gibt er auf weite-
res Fragen an, daß Schüssler oder Weingärtner ebenso gut als
Täter in Frage kommen könnten, weil sie „wegen ihrer Fisch-
diebstähle vor Braun ständig Angst gehabt hätten“.

Von der Verteidigung wird dann angeregt, daß die Mord-
kommission nachträglich Erhebungen durch Schritt- und Zeit-
messung macht, ob man den Tatort von Pfaffenhofen aus nicht
genau so schnell, wie von der Marzeller Seite aus erreichen
und wieder verlassen kann. Das wird verjucht werden.
Der Vorsthende lenkt das weitere Verhör des Angeklagten

Kleider machen Leute

ist ein altes, bekanntes Wort, das zur Wahrheit wird,
wenn Sie **Maßarbeit** tragen, die nur für Sie geschaffen, solide und pünktlich auf lange Haltbarkeit und Tragdauer hin gearbeitet wurde — und somit **am billigsten** ist!



Den elegant sitzenden Anzug und Mantel Damen-Kostüme nach neuester Mode

in tadelloser Verarbeitung und beste Zutaten liefert zu anerkannt mäßigen Preisen

Johannes Bräuning
Damen- und Herren-Schneiderei
Rohrdorf

Reichhaltige Musterkollektion mod. Stoffe
Komme auf Wunsch zum Maßnehmen in die Wohnung

Georg Ziefle
Herren- und Damen - Schneiderei
Tel. 14 **Ebhausen** Tel. 14

Maßkleidung für den verwöhntesten Geschmack

Große Auswahl moderner Stoffe in besten Qualitäten

Auf Wunsch bin ich gerne bereit, Sie persönlich zu besuchen

Die Herren-Modedesign 1930/31

Zuerst wollen wir den Straßenanzug für Herbst und Winter betrachten. Es ist das hervorragendste Merkmal der diesjährigen Mode, daß im allgemeinen nur dunkle und ruhige Farbtöne bevorzugt werden, wie unblau, unigrau, bräunlich und braun. Weiter ist bemerkenswert, daß karierte Muster so gut wie ganz verschwunden sind und nur Streifen in den verschiedensten Kombinationen gezeigt werden — aber wohlgemerkt, immer nur in ruhiger Stellung. Der Straßenanzug wird zweireihig mit drei Knopfpaares (von denen das dritte blind ist) mit tailliertem Rücken bevorzugt. Aber auch der Einreihiger mit zwei und drei Knöpfen ist wieder mehr als bisher zu seinem Recht gelangt und wird sicher bald die Oberhand gewinnen. Ob ein- oder zweireihig — die Entscheidung sollte nur darnach getroffen werden, welche Form den Träger besser kleidet. Die Klappen erhalten eine mittlere Breite und weisen an der äußeren Kante eine leichte Rundung auf, die allerdings nicht mehr so stark ist wie bisher. Die Weste schließt auf sechs Knöpfen und hat lange spitze Enden. Die Hose ist bequem, aber nicht mehr übertrieben weit gearbeitet, und liegt auf dem Schuh leicht auf. Der Sportanzug wird einreihig meist mit drei Knöpfen getragen; er ist ebenfalls in der Farbgebung ruhiger geworden als bisher, wenigleich für ihn natürlich etwas hellere Töne gewählt werden als für den Straßenanzug, und zwar beige, grau und braun. Bei ihm ist das Karo noch teilweise erhalten. Da der Sportanzug aus praktischen Gründen meist auch mit einer langen Hose getragen wird, hat sich seine Form der des Straßenanzuges sehr genähert. Er soll ihn ja auch ersetzen. Deshalb sind sein eigentliches Merkmal nur noch die aufgesetzten Taschen.

Den Anzug nach Maß

liefert in korrekter Modeform und unter Verwendung bester Zutaten

Fr. Baeßler, Altensteig
Feine Herrenschneiderei

Billigste Berechnung
Reichhaltige Stoffauswahl

Hermann Feucht
Nagold
Langstraße 20

Solide Verarbeitung, gute Zutaten, hochwertige Stoffe verbürgen Haltbarkeit Ihrer Kleidung und gutes Passen

Reichhaltige Stoffauswahl in allen Preislagen

K. Hermann Maier
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
Nagold, Emmingerstraße 10

Maßanfertigung für Gesellschaft, Straße und Sport in korrekter Modeform - Solide Verarbeitung - Beste Zutaten
Reichhaltige Stoffauswahl in allen Preislagen

Elise Holzäpfel
Damen-Schneiderei
Ebhausen

empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Maßkleidung in einfacher und feiner Ausführung

Mäßige Berechnung
Neueste Musterkollektion in Qualitätsstoffen für Herren und Damen

Adam Hiller
Herren- und Damen-Schneiderei
Walddorf

empfiehlt sich zur Anfertigung gut-sitzender, eleganter Maßkleidung

Verwendung nur bester Zutaten
Neueste Stoffkollektion in erstklassig. Qualitätsstoffen

Meine Preise sind durchaus der gegenwärtigen Wirtschaftslage angepaßt
Auf Wunsch komme ich zum Maßnehmen ins Haus

Georg Holzäpfel
Herren-Schneiderei
Ebhausen

empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Maßkleidung in einfacher und feiner Ausführung

Mäßige Berechnung
Neueste Musterkollektion in Qualitätsstoffen für Herren und Damen

Vornehm und elegant wirkt nur die Maßkleidung

D a r u m Ihre Kleidung nur aus den Qualitätsstoffen und der guten Verarbeitung von

Johannes Seeger
M a ß s c h n e i d e r e i
Ebhausen

Zeitentsprechend billige Preise

Maßanfertigung

moderner Herrenkleider in erstklassiger Ausführung. Große Auswahl in aparten Stoff-Neuheiten

Chr. Bürkle, Altensteig
Feine Herrenschneiderei

wieder geschick auf das Fundgewehr vom Tator und bringt den Angeklagten zu der Ausrückung, daß sein Bruder Otto (der schon gemeinliche Straftaten mit dem erwähnten Weingärtner hinter sich hat) möglicherweise später ein Gewehr zugelegt habe, und daß möglicherweise das Fundgewehr von seinem Bruder stammt.

Nach einer kurzen Pause erläuterte der Sachverständige Professor Dr. Schwarzbacher eingehend den Befund der Leiche.

Die Verletzungen sind in drei unterschiedliche Gruppen zu teilen, Stichverletzungen und Schlagverletzungen. Die tödlichen Schußverletzungen führten eine Zerlegung der Leber herbei. Sie könnten nicht aus allernächster Nähe aber auch nicht aus allzu großer Entfernung abgegeben worden sein. Höchst wahrscheinlich handelt es sich um einen Gewehrerschuß, es ist allerdings auch möglich, daß die Kugel aus einer besonders starken Faustfeuerwaffe abgegeben wurde. Der Befund läßt darauf schließen, daß wahrscheinlich zuerst der Schuß abgegeben wurde, daß dann mit dem Messer die Stiche beigebracht wurden und schließlich noch die Schläge mit dem harten Gegenstand, die eine Zertrümmerung und Zerschütterung der Hirnhäute herbeiführten. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Rupp: Ob nicht bei solchen schweren Verletzungen bei dem Täter Blutspuren sich hätten finden müssen, führt der Sachverständige Fälle an, in denen bei weit größerem Blutverlust und bei Verletzung weit bluthaltiger Aeren keine Blutspuren festzustellen waren. In diesem Falle sei zumindest bei den Stichverletzungen ein so plötzlicher, harter Blutverlust eingetreten, daß man hätte Blutspuren an der Kleidung des Täters finden müssen.

Zeuge Polizeirat Niedinger macht Angaben über den

Befund des Gewehres das frisch eingefettet worden sei und über das Versteck, in welchem es gefunden wurde. Es sei sehr gut versteckt gewesen, so daß nur durch die Hilfe eines Polizeihundes das Versteck gefunden werden konnte. Am Gewehr sind keinerlei Fingerabdrücke festzustellen; das dürfte wohl vor allem von der starken Einfettung herrühren, daß fetthaltiges Holz Fingerabdrücke nur schwer annimmt. An der gleichfalls gefundenen Munition aber waren Daumenabdrücke festzustellen, die einwandfrei von dem Angeklagten herrühren.

Die daktyloskopische Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß die Daumenabdrücke auf den gefundenen Patronen mit denen der Franz Schneider identisch sind. Rechtsanwalt Rupp: Wir bestreiten das gar nicht! Vorsitzender (zum Angeklagten): Und woher rühren diese Fingerabdrücke?

Der Angeklagte gibt an, daß er nach Vernichtung der feineren Zeit beschlagnahmten Gewehre die Munition auf dem Speicher in einer großen Kiste aufbewahrt habe. Es könnte wohl sein, daß andere Leute, Arbeiter oder Angestellte, die Munition gefunden hätten. Es seien öfters Diebstähle auf seinem Speicher vorgekommen. Auf jeden Fall hätte er eines Tages, als er Werkzeuge suchte, plötzlich diese Patronen mit der Hand angefaßt, daher müßten wohl diese Abdrücke stammen. Vielleicht hätte auch sein Bruder (!) etwas mit der Sache zu tun. Fest steht ferner nach den Aussagen des Zeugen, daß der Stoff, in dem das Gewehr eingewickelt war, aus einem Kleid, das sich im Schrank des Angeklagten befand, herausgeschnitten wurde. Auch das wird von der Verteidigung zugegeben. Sachverständiger Obergeringier Kinkel wird hierauf über

seine Untersuchung über den Schuß und die Waffe gehört. In längeren Ausführungen begründet er seine Schlüsse, die auf die zwei ihm vom Gericht gestellten Fragen lauten:

Aus diesem Gewehr ist seit langer Zeit kein Schuß mehr abgegeben worden. Nach menschlichem Ermessen muß man sagen, daß aus dieser Waffe in der Zeit um Weihnachten nicht geschossen worden ist.

Das Gewehr hat in dem Versteck etwa sechs bis zehn Tage gelegen.

Nach dieser sensationell wirkenden Feststellung wird die Verhandlung kurz vor acht Uhr abgebrochen und auf den nächsten Vormittag vertagt.

Vor einer sensationellen Wendung

Karlsruhe, 14. Nov. Der zweite Tag des Nordprozesses Franz Schneider brachte in der Nachmittagsverhandlung eine Reihe von Aussagen, die für den Ausgang des Prozesses von höchster Bedeutung sind. Für die Zeit von 1/8 Uhr an dürfte dem Angeklagten ein Mißi gelingen. Es erhebt sich aber die neue Frage: Wo war Franz Schneider zwischen 1/7 und 1/8 Uhr? Die heutige Vormittagsverhandlung könnte eventuell eine sensationelle Wendung bringen. (Näherer Bericht folgt).

Gestorbene: Marie Uler, geb. Bohnet, Klosterreihenbach — Eugenie Staelin, Calw. —

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Amts-...

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“

Bezugpreis: Lohn A 1.60 Gröschel an Zeitung im A Leistung, Druck (Inh. Karl Ja

Telegr.-Adresse: Ges

Nr. 268

Ämliche Bekanntmachung.

Viehzählung am 2. Dezember 1930

Am 2. Dezember ds. Js. werden nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 10. November 1930 (Staatsanzeiger Nr. 264) wie alljährlich Pferde, Esel, (auch Maulesel und Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, (Gänse, Enten, Fühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner), Bienenstöcke sowie die in Farmen gehaltenen Silberfische gezählt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter, deren Aufgabe die Durchführung der Viehzählung ist, werden auf die obengenannte Verordnung hingewiesen. Die Fristen sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden zu.

Nagold, den 12. November 1930.

1430

Oberamt: Baitinger.

Amtsgericht Nagold.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen 1. des Philipp Bögner 2. des Jakob Bögner jung beide Schreinermeister in Nagold wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schuldbewertung

1431

aufgehoben.

Deutsche Reichspost
Leitpostamt Nagold

Fahrplan der Landkrafipost

Gültig ab 1. Dezember 1930

	1. Fahrt täglich	2. Fahrt werktäglich
Nagold Postamt ab	8.15	14.10
Pfrondorfer Mühle Straßenabzweigung nach Emmingen-Pfrondorf	8.29	14.44
* Straßenabzweigung nach Wibberg	8.35	14.50
* Rosfelden Poststelle	8.44	14.59
* Straßenabzweigung nach Nagold .	8.51	15.08
* Wibberg	9.00	15.15
* Straßenabzweigung nach Calw .	9.13	15.18
* Straßenabzweigung nach Gültlingen	9.06	15.21
Sulz O.N. Nagold, Poststelle . . .	9.15	15.30
* Straßenabzweigung nach Gültlingen	9.22	15.37
* Straßenabzweigung nach Calw .	9.25	15.40
* Wibberg	9.28	15.43
* Effringen Postagentur	9.40	15.55
* Schönbrunn Poststelle	9.46	16.01
* Straßenabzweigung nach Oberhaugstett	9.52	16.07
* Straßenabzweigung nach Wenden	9.57	16.12
Wart Poststelle	10.03	16.18
Ebershardt Poststelle	10.11	16.26
* Wart	10.17	16.32
Wenden Poststelle	10.24	16.39
* Ziegelhütte, Straßenabzweigung nach Rosfelden	10.33	16.50
Minnersbach Poststelle	10.40	16.57
* Straßenabzweigung nach Calw .	10.47	17.04
Nagold Postamt an	10.55	17.12

Ann.: Bei stark verschneiten oder bei vereisten Straßen werden die Fahrten eingestellt.

An den mit * bezeichneten Haltestellen wird nur gehalten, wenn Reisende aus- oder einsteigen wollen.

Die Zeiten bei den Zwischenorten sind nur annähernd angegeben.

Pferde-Versteigerung!

Nach Beendigung des Herbstgeschäftes werden am Montag, den 17. Nov. 1930, vormittags 11 Uhr in meinem Anwesen Ecke Wolftram u. Ludwigsburgerstraße Stuttgart etwa 10 überzählige Pferde worunter einige besonders für die Landwirtschaft geeignete, freihändig gegen Barzahlung versteigert. Kaufinteressenten laden ein (805) Paul v. Maur, Amst. Hoflieferant, Stuttgart

Forstpreislisten 1931

erhältlich bei
G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Ver. Lieder- und Sängerkranz Nagold

Am Sonntag, den 16. November, abends 5 1/2 Uhr findet im Traubensaal ein

Familienabend

statt.

- I. Teil: Männerchöre, Solis, Duette (Frl. Klumpp, Sopran; H. Wieland, Bariton; H. Rucht, Klavier)
- II. Teil: „Der Wildsee“, schwäbisch. Volksstück in 3 Akten von August Reiff.
- III. Teil: Geselliges Zusammensein.

Zu dieser Veranstaltung werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Saalöffnung 5 Uhr.

Der Vorstand.

Nagold, 13. November 1930.

1433

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer guten Mutter

Frau Barbara Harr geb. Drescher Steinhauers Witwe

für die aufopfernde Pflege der Schwestern, den erbebenden Gesang des Chores der Methodistengemeinde, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts und die vielen Blumenspenden danken wir herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

1 Mark 60000 Mark

Ziehung garantiert 21.-22. Nov. Dresdener Hygiene-Museum-**Geld-Lotterie** 61 404 Goldgewinne Mark: **160000** Höchst- und Hauptgewinn Mark: **60000** **30000** **20000** Lose zu 1 M. 12 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf. Glückstaschen mit 5 Lose franko mit Liste nur 5 Mark J. Schwickert, Stuttgart Marktstraße 6 und Königstraße 1. Telef. 240 90, Postcheckkonto, 2055 Hier in allen Verkaufsstellen.

Schneiden Ihre Messer und Scheren noch?

Schleifen und Reparaturen in kürzester Zeit im Spezialgeschäft **Fr. Roller**, Messerschmied, Nagold.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, 15. Nov. nachm. 1 Uhr verlaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden einen großen **Bücherschrank**. Zusammenkunft beim Rathaus. 1437 **Gerichtsvollzieherstelle Nagold.**

Schützenverein Nagold

E. V. Sonntag 2-4 Uhr Herbstabschießen verbunden mit Preisstießen f. d. Jungschützen. 1430

Gasthof Löwen

Nagold Freitag und Samstag **Mehlsuppe**

M. 10-20-30 und mehr sparen Sie, wenn bei Bedarf einer modernen **Stand- oder Wanduhr**



A. Maier Schweinungen a. N. Grumbühlstraße 38-40.

Klein-Confidental nur RM. 250.00



General-Vertrieb für 2 Württemberg, u. Hohenzollern **THEODOR KRAFT** KANZLEISTR. 11 Tel. 22528

Kepler-Feier des Seminars

Morgen (Samstag) um 11 Uhr veranstaltet das Seminar eine Keplerfeier. Herr Studienrat Grau wird in einem

Vortrag

die Bedeutung dieses großen Gelehrten würdigen. Hierzu wird die Einwohnerschaft von Nagold freundlichst eingeladen. 1429 **Seminardirektor: Bauer.**

Metzelsuppe

Morgen Samstag wozu höflichst einladet **Renz zur „Rose“**

Samstag u. Sonntag Mezelsuppe

wozu höfl. einladet **Chr. Braun z. „Lamm“, Ebhausen.**

Schönbrunn-Weinberg Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 16. November 1930** im Gasth. z. „Linde“ in Schönbrunn stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen 1214

Jakob Kubmaul Schneider E. d. Jak Kubmaul Flechtmeister Schönbrunn
Anna Rathfelder Pflege-tochter des Martin Funk Weinberg O.N. Calw.

Kirchgang 1 Uhr in Schönbrunn
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten

(Ruberoib) für eine Hofüberdachung von ca. 250 qm im **Werk Nagold** zu vergeben. Die Unterlagen sind Samstag, den 15. und Sonntag, den 17. vormitt. 10-12 Uhr im Werk Nagold einzusehen, wofelbst auch die Angebote spätestens **Dienstag, den 18. November, nachmitt. 4 1/2 Uhr** eingereicht werden müssen. Zuschlag vorbehalten. 1428 **Baumeister Gauß z. Z. Rohrdorf ab 1. Dez. Nagold, Zellerstraße.**

la. Täler- und Bodenriemen la. Buchen-, Eichenparkett- und Langriemen

Künstl. Trocknung. Gutes Paffen. **la. Torfmull u. Schlacken**, grob und gesiebt für Bauzwecke etc. 1785-

G. Schneider, am Bahnhof Altensteig. Telefon Nr. 85.

Am 12. November beging der asiatische Krieg zu der das asiatische Land hat. England hat damit zu beschließen verurteilt, „Selbstbestimmungs- die Zerstückelung des ungarischen Monarchie — wort fällt nun auf sein Ägypten verlangt Indien gestelltes Indien in der Nationen Menschen die Glorie nicht geben, kann sie Gedanken umzustößen, angebaut ist: den Gedanken britischen Rasse. Die jetzt gestelltes Indien in der Nationen dulden. Mit dem Herrschten Volk ist der große Konferenz in seinen Ausweise ist auch dem Erstmal seiner politischen Rede an Wort von einer Dominanz Englands Vertreter immer in solchen Fällen. fein und waren geduldet einigkeit unter den Gemöglicht. Trotdem dürften wohnen Selbstverständliche Stücken handelt Britannien einer Revolution, die sich drücken läßt, und deren fruchtbarere Boden konfervativer Abgelöbte Umfang der Bewegung beendrukt hat als seine

Bert Michel,

Paris, 14. Nov. In demer hielt Ministerpräsident Arbeit seit vier Jahren wohl bisweilen Meinungen Zweideutigkeit. Er mündung der dritten Zone durch die kommerziellsten werden müssen. Die im Schleifung der deutschen fege gegen 1914 ein Wmaltafte gegen die Wort die Reichsausschließung, des Stahlhelms und die Personen über den Auf die Grenzfrage. Das von Männern gehalten in Locarno-Vertrag unterwollig übernommener B In der Abrüstung holer Vertrag. Dieser V Deutschland zur Pflicht, lichkeit. Warum legt den Wert darauf, so viele C erhalten, da Deutschland laubt sind? Das müßte gebe gegen 1914 ein W und die Dienstzeit sei urwohl 42 000 Soldaten u Mann weniger als Sto als England. (!) Die Deutschen haben der Verträge eingeleitet. die Folge des Kriegs se die durch den Krieg herwischen. Es wäre fin abänderungen die Stödenen die Welt und D neu geschaffenen Gebiet und wenn es eine Mehr dann würde einige No Dinge zunächst einmal die Revolution. Wenn Frage stellen wollte, n dann wäre das ein id Frankreich Vorschläge europa“) machen. Es Propaganda in den mbringen und auch die G Wenderung der Friedens febe, Europa „wirtschaft